Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 78. Freitag, den 28. Juni 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli 1844 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum 30sten September d. J. beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 26. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Medizinal-Rath und ordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Dr. Jüngken, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Superintendenten Bartsch zu Templin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 27. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Großherzogl. Badenschen Oberst-Lieutenant Krieg von Hochfelden zu Karlsruhe den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Dirigenten der Regierungs-Abtheilung für die direkte Steuern, Domainen und Forsten zu Potsdam, Ober-Regierungs-Rath Ferdinand Wilhelm Ludwig Steltzer, die gleiche Stelle bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O., unter Beilegung des Charakters eines Regierungs-Vice-Präsidenten; und dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten Karl Heinrich von Helldorf auf St. Ulrich im Kreise Querfurt die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Vom Rhein, vom 15. Juni.

(Elb. Z.) Der Handels-Vertrag der Zollvereinsstaaten mit Portugal muß ungemein vortheilhaft für Deutschland werden. Für unsere Manufakturen haben wir nichts von Portugals Concurrenz zu befürchten, es hat in dieser Hinsicht nichts auszuführen; dagegen werden unsre Schlesischen und Westphälischen Leinen wahrscheinlich, doch gewiß die Seiden- und Stahl-Manufakturen und andere Artikel einen ergiebigen Markt in Portugal antreffen, und da der Schmuggelhandel von Portugal aus stark nach Spanien betrieben wird, so werden unsre Manufakturen auf diesem Wege Eingang in dies durch sein Zollsystem beinahe völlig verkorktes Land finden. Durch diesen Traktat hat Preußen auf der Bahn der internationalen Handelsfreiheit einen Schritt vorwärts gethan, wie kein andrer Staat vor ihm, und die Früchte, die er, wenn nicht alle menschliche Berechnung trügt, in nicht langer Zeit hervortrei-

ben wird, werden hoffentlich England, Frankreich, Spanien, Rußland ermuntern, von ihrem, die Freiheit des Handels so sehr beschränkenden Abgaben-Systeme allmälig abzugehen.

Wie der Schwäb. Merk. meldet, hat der Prinz Karl von Solms-Braunfels von Mainz aus die Reise nach Texas angetreten, um daselbst die Oberleitung der Colonisation im Auftrag des für die Deutsche Auswanderung errichteten Vereins einstweilen zu übernehmen.

Kassel, vom 7. Juni.

(S. M.) In Betreff der von Halle über Weimar, Erfurt und Gotha bis Eisenach laufenden Eisenbahnstrecke erfährt man aus glaubwürdiger Quelle Folgendes: Der Bau wird nicht auf Staatskosten, sondern durch eine Actiengesellschaft unternommen. Die Regierungen, unter deren Aufsicht das ganze Werk ausgeführt wird, interessiren sich durch Uebernahme des vierten Theils der Actien und verzichten zugleich für diesen vierten Theil auf Verzinsung und Antheil an dem Ertrag, so lange letzterer nicht drei Procent des aufgewendeten Capitals übersteigt. Die Preuß. Regierung übernimmt neun Sechszehntel von diesem vierten Theil, die übrigen sieben Sechszehntel werden von den Sächsischen Regierungen getragen. Die Stadt Weißenfels bildet einen Knotenpunkt auf dieser Bahnlinie, indem von da aus eine Zweigbahn nach Leipzig geführt werden soll. Jetzt ist ein weiterer Vertrag, die Fortführung der Eisenbahn von Eisenach über Kassel nach Lippstadt betreffend, Gegenstand der Unterhandlungen zwischen dem Preußischen und dem hiesigen Cabinet. Man glaubt, daß die Bedingungen, welche für die Ausführung der erstern Eisenbahn festgesetzt sind, auch zur Grundlage für die Fortsetzung der Bahn angenommen werden dürften.

Hannover, vom 16. Juni.

Eine große Anzahl Mäßigkeits-Vereine aus allen Gegenden unseres Landes haben bei der Stände-Versammlung Petitionen um Abschaffung der Biersteuer eingebracht, da diese — mehr lästige, als hohe Steuer (der Gesammtbetrag ist nur 40,000 Thlr.) — ein vorzüglichstes Beförderungsmittel des Branntweins ist.

Die zu Braunschweig versammelten Rabbiner haben am 19. Juni ihre Berathungen beendigt; die wichtigsten Gegenstände derselben waren: gemischte Ehen mit Erziehung der Söhne in der Religion des Vaters und der Töchter in der der Mutter, dann Verlegung des Sabbats auf den Sonntag, und endlich die Abschaffung der Beschneidung — ein Vorschlag, der jedoch nur eine einzige Stimme für sich hatte.

Wien, vom 10. Juni.

(D. A. Z.) Die Mißhelligkeiten zwischen unserer Bürgerschaft und dem Magistrate dauern fort und steigern sich, und namentlich hat der Bürgermeister von Czapka an seiner anfänglichen Beliebtheit sehr verloren, wozu nebst vielem Andern neuerlichst vorzüglich der Prozeß des Buchhändlers Gerold und der Umstand beigetragen, daß der Bürgermeister die Künstler-Arbeiten für einen neuen öffentlichen Brunnen ohne Weiteres bei Fremden bestellt hat, da wir hier doch sehr wackere Talente haben, denen eben nichts fehlt als Beschäftigung. In einer der jüngsten Bürgerverhandlungen ist es zu sehr lebhaften Ausbrüchen des Zwiespalts gekommen. Ein lange wirkender Hauptgrund der Erbitterung ist das barsche und geringschätzige Benehmen, welches sich manche Gemeindebeamten gegen jeden Bürger erlauben, der nicht eben in eigner Equipage auf das Rathhaus gefahren kommt. Dieses an sich tadelnswerthe Betragen wird noch auffälliger dadurch, daß es im stärksten Gegensatze zu der Bürgerfreundlichkeit der höchsten Staatsbehörden und des Hofes steht. Es ist hier eine tausendfältig bewiesene Thatsache, daß die ersten Minister mit dem geringsten Bürger freundlicher sprechen, als der letzte Magistratsschreiber, und die Kaiserliche Familie ladet die Offiziere der Bürgermiliz zu den Hoffesten, so daß in dem sonst so aristokratischen Oesterreich, Schuster, Schneider, Bierwirthe ꝛc. Ehrengäste des Kaisers sind.

Prag, vom 20. Juni.

(Schl. Z.) Am Montag den 17. d. rottete sich eine Menge Kattundrucker zusammen, warfen die Fenster in der Fabrik der Gebrüder Porge's ein und zerstörten daselbst aufgestellte Druckmaschinen nach dem Perrotschen Systeme. Von dort zog die durch eine Menge von Pöbel verstärkte Masse nach anderen Fabriken und zerstörten in gleicher Art die Maschinen, so daß die Behörden einschritten, indem sie die Meuterer auseinander treiben und sämmtliche Fabriken durch Militair, mit scharfen Patronen versehen, besetzen ließ. Sämmtliche Kattundruckereien haben in Folge dieser Unruhen aufgehört zu arbeiten und die Arbeiter durchziehen rottenweise die Stadt und die Umgegend, ohne indessen irgendwie Gewaltthätigkeiten auszuüben. Auch scheint es, als ob binnen wenigen Tagen Alles wiederum ins alte Geleis zurückgekehrt sein wird, da der erste Anstoß zu diesen Aufregungen in Lohn-Differenzen zwischen den Eignern und den Arbeitern der Fabrik, in welcher die ersten Gewaltthätigkeiten Platz griffen, gegeben worden ist und der beiderseitige Vortheil der Streitenden es erheischt, sich zu einigen.

Pesth, vom 14. Juni.

(S. M.) Einige Tage weilte, und zwar zum ersten Male, der Freiherr S. von Rothschild in unserer Stadt. Nicht blos die Neugierde, den „geldmächtigen“ Mann zu sehen, mehr noch der Antheil, welchen er mit seinen ungeheuren Mitteln an den öffentlichen Unternehmungen Ungarns in

jüngster Zeit nimmt, bereitet ihm einen fast beispiellosen Empfang. Mehrere Tausend Menschen bedeckten die Ufer der Donau, als er unter Böllerschüssen aus dem Dampfboote stieg. Zur Handhabung der Ordnung war eine Abtheilung der Munizipalgarde ausgerückt. Beglückwünschungs-Deputationen des Bürgerstandes, der israelitischen Gemeinde u. s. w., so wie Bankette folgten sich. Am Abende der Ankunft noch entsprach der Gast den Einladungen der Theater-Direktionen, ihre Vorstellungen zu besuchen. Alle wohlthätigen Institute hier bedachte Baron Rothschild mit Spenden, die sich auf mehr als 10,000 fl. C. M. belaufen mögen. Der rasch emporsteigende Kettenbrückenbau, eines der kolossalsten Werke in Europa, hat durch die große Betheiligung des Rothschildschen Hauses in Actien daran eine wesentliche Förderung erhalten. Auch haben Rothschild, Sina und Eskeles im Vereine der Ungarischen Central-Eisenbahn eine Betheiligung bei derselben mit 2 Million Gulden zugesichert, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihr Anschluß an die Nordbahn bei Gänserndorf zu geschehen habe. So scheint denn für Ungarn der erste große Schienenweg zur Verbindung mit Deutschland gesichert zu sein, wohin es vor Allem seine commerziellen Bedürfnisse und seine politische Lage weisen.

Paris, vom 19. Juni.

Die Corporation der Pariser Advokaten ist in vollem Pronunciamiento gegen den ersten Präsidenten des hiesigen Königl. Gerichtshofes, Baron Seguier, begriffen. Schon seit vielen Jahren ist es eine stehende Klage, daß der Präsident Seguier durch rauhe Anreden, durch unpassende Unterbrechungen, durch beißenden Tadel 2c. die vor seinem Tribunal erscheinenden Advokaten mißhandle; daß er überhaupt die dem Advokatenstande gebührende Achtung auf vielfältige Weise verletze. Vor einigen Tagen nun hatte sich Herr Seguier in öffentlicher Gerichtssitzung einen ungewöhnlich derben Ausfall gegen den Advokatenstand erlaubt, den er, im Ganzen genommen, der Gewissenlosigkeit, der Käuflichkeit, der Rechtsverdrehung 2c. beschuldigte. Einen solchen Vorwurf, von dem sich freilich mancher von Denen, welchen er galt, schwer getroffen gefühlt haben mag, haben denn die Herren Advokaten sehr übel genommen, und der Vorstand der Corporation hat beschlossen, im Namen derselben eine öffentliche Genugthuung für diese Beleidigung zu verlangen. Bis die Genugthuung erfolgt ist, wird kein Advokat vor dem Tribunale des Herrn Seguier plaidiren. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß im Jahre 1600 ein ähnlicher Streit der Advokaten mit einem Präsidenten, der gleichfalls den Namen Seguier führte, einen Entschluß derselben Art zur Folge hatte, welcher eine Zeit lang den ganzen Gang der Justiz hemmte, bis, unter Dazwischenkunft der Königlichen Autorität, den Forderungen der Advokaten endlich nachgegeben werden mußte.

Die Aufmerksamkeit des Publikums wurde neulich durch die Broschüre des Prinzen von Joinville so seltsamerweise auf den Zustand der **Französischen Seemacht** gelenkt, daß eine Prüfung des Budgets für das Marineministerium auf das nächste Jahr nicht ohne Interesse ist. Die Französische Flotte ist während eines Zeitraums von 14 Jahren ununterbrochenen Friedens in einem Umfang und mit einem Aufwande vermehrt worden, den kein anderes Volk je freiwillig gemacht hat, ohne durch einen Krieg oder die besondern Pflichten, welche mit einem großen Colonialreiche, wie Spanien oder Frankreich im vorigen Jahrhunderte besaß und England jetzt besitzt, verbunden sind, dazu gezwungen zu sein. Vergleicht man aber diesen raschen Fortschritt der Französischen Flotte mit dem unbeweglichen Stillstehen der Kauffahrteischifffahrt jenes Landes und erinnert man sich, daß die gewöhnlichen Dienstleistungen der Französischen Kriegsschiffe im Frieden auf Ceremonie- oder Entdeckungsreisen oder die Führung von Truppen nach und aus Algerien beschränkt sind, so bildet dieses Budget ein wahrhaft überraschendes Phänomen. Im Jahr 1830 betrug das Marinebudget 65 Mill. Fr., die Anzahl der Matrosen war 12,926, es befanden sich 128 Schiffe in See, und darunter war nur ein Linienschiff. Im Jahr 1843 betrug das Marinebudget 107 Mill. Fr., die Anzahl der Matrosen war 26,926 und die Schiffe in See waren in dem Grade vermehrt worden, daß man die Anzahl der dienstbereiten Kanonen amtlich auf das Zehnfache ihrer Zahl im Jahr 1830 angeben konnte. Für das Jahr 1845 sind wieder 107 Mill. Fr. beantragt, wozu noch 5½ Mill. Fr. für Hafenbauten kommen. Die Zahl der Matrosen beträgt 29,073, wovon 23,704 zur See dienen sollen. Man will eine Uebungsflotte von 8 Linienschiffen, 1 Fregatte und 2 Dampfschiffen bilden und außerdem 149 Kriegsschiffe in See halten. Außerdem beabsichtigt man 30 Kriegsschiffe, worunter 8 Linienschiffe, 8 Fregatten und 6 Dampfschiffe, in Hafenbereitschaft zu haben, sodaß der Marineminister im Ganzen 140 Windschiffe und 50 Dampfschiffe zur Verfügung hat. Der Ueberrest der Flotte enthält freilich kaum noch 100 Schiffe. Zwar sind 23 Linienschiffe und 19 Fregatten im Bau, aber dieser schreitet nur langsam vor und es laufen sehr wenig Schiffe vom Stapel. Ueberhaupt sind jene Angaben den Amtsberichten des Ministers entnommen, und dergleichen Actenstücke lassen sich überall leichter anfertigen, als eine Flotte auszurüsten ist. Der Prinz von Joinville selbst hat der Welt mitgetheilt, daß unter den 50 Dampfschiffen, die sich so großartig ausnehmen, kaum 6 sind, die einen Vergleich mit den Englischen Dampffregatten aus-

halten. In dem Verzeichnisse der Linienschiffe zeigen sich ebenfalls viele Veteranen, die im Hafen bei Toulon sicherer sind als in einem Sturm oder bei einem Kampfe. Im Ganzen bleibt nur zu bewundern, daß mit den ungeheuern Geldsummen, welche während der letzten 10 Jahre für die Französische Flotte aufgewendet wurden, nicht mehr erreicht worden ist, denn unter den 23 Linienschiffen in See sind nur 4 neuerbaute, während England in den letzten zwölf Jahren seine Flotte um 20 neue Linienschiffe mit 1710 Kanonen und allen Vortheilen, welche die Fortschritte in Kunst und Wissenschaft an die Hand gaben, vermehrt hat.

Die Revue de Paris enthält einen etwas scheelsüchtigen Artikel über die „Fortschritte des Zollvereins", welchen sie an die Preußische Kriegs-Korvette „Amazone" knüpft. Hierin scheint ihr der Keim einer Deutschen Marine gelegt, die bald mächtig aufblühen dürfte, um so mehr, als Deutschland bedeutende Häfen habe, und die Matrosen seiner nördlichen Seeplätze, wie Bremen, Hamburg, Lübeck, sogar in England in großer Achtung wegen ihrer ausgezeichneten Tüchtigkeit ständen, und auf allen Meeren berühmt seien. Die Fortschritte Deutscher Industrie werden immer drohender; auf der letzten großen Ostermesse in Leipzig, die sonst überschwemmt worden mit Englischen und Französischen Waaren, seien fast nur Deutsche Stoffe zu Markte gebracht worden; der Eisenbahnbau sei zur wahren Manie geworden, und, indem durch Benutzung derselben die Bankiers zu großen Reichthümern kommen, drohe das aristokratische Princip in Deutschland nur seinen Platz zu wechseln. „Aber", sagt die Revue, „werden England und Frankreich in ihrer verblendeten Eifersucht nichts Gemeinsames beschließen, um eine den Europäischen Handelsverhältnissen drohende Revolution zu verhindern? Die Deutschen sind naiv genug, es zu hoffen! In ihren goldenen Träumen denken sie an nichts geringeres, als durch den Handel Karls des Großen alte Weltmonarchie wieder zu erobern. Die Kaiserlichen Ansprüche des alten Germaniens hüllen sich freilich in oft sehr unkaiserliche Formen. Giebt es was Ungermanischeres z. B., als die große Zusammenkunft der Süddeutschen Fabrikanten im letzten Dezember? Dort wurden im Namen des Zollvereins Vorträge gehalten und beklatscht, in denen immer wieder der Gedanke auftauchte, man müsse das alte Sprüchwort wieder in seiner Kraft aufleben lassen: „Der Deutsche macht alles ums Geld."" Wer dies schöne Sprüchwort, über welches die Revue eine große moralische Entrüstung zu zeigen sich nicht enthalten kann, erfunden hat, mag schwer zu sagen sein; alt ist es aber nicht, wenigstens nicht älter als der Artikel der Revue de Paris, der es der Französischen Welt als Zeichen mittheilt, wie tief der Spiritualismus Deutschlands gesunken sei.

Madrid, vom 12. Juni.

Der Belagerungs-Zustand dauert in einem großen Theile von Spanien thatsächlich fort. In einigen Provinzen, z. B. in Murcia, haben die General-Capitaine zwar die Aufhebung desselben kraft der zu diesem Behuf erlassenen Regierungs-Verordnung angekündigt, aber zu gleicher Zeit die Fortdauer der Wirksamkeit der Militair-Commissionen ausdrücklich vorbehalten. Einige ministerielle Madrider Blätter stehen nicht an, ein solches Verfahren als vollkommen recht- und regelmäßig zu vertheidigen. — Die Bevölkerung von Barcelona sieht endlich einen ihrer sehnlichsten Wünsche in Erfüllung gehen. Das Kriegs-Ministerium hat darein gewilligt, daß ein Theil der Ringmauern der Hauptstadt von Catalonien um eine bedeutende Strecke weiter hinausgeschoben werde, sodaß die Stadt endlich den Raum gewinnen wird, der ihr fehlt, und dessen Mangel das äußerst wirksame Motiv mehr als Eines Aufstandes gewesen ist.

Die progressistischen Blätter sind entrüstet über einige Vorgänge im „heldenmüthigen" Saragossa. Junge Leute hatten sich erlaubt, mit Laternen durch die Straßen zu ziehen, um, wie sie sagten, die verloren gegangene Constitution zu suchen; sie wurden vor die Militair-Commission gestellt und zum Tode verurtheilt. Andere hatten bei einem ländlichen Privatfest sehr mißliebige Trinksprüche ausgebracht und wurden dafür mit zehn Jahren Galeere bestraft.

Spanische Grenze, vom 11. Juni.

(Tr. 3.) Wir haben hier ziemlich zuverlässige Nachrichten aus Barcelona, denen zufolge vor einigen Tagen ein Courier von da abgegangen ist, welcher das Königl. Decret von der Auflösung der Cortes und der Zusammenberufung der neuen Kammern nach Madrid bringt. Die Epoche deren Zusammentretens ist im Decret noch nicht festgesetzt, und wird von der Königin später bestimmt werden.

London, vom 17. Juni.

(Morn. Chr.) Seitdem wir den Bericht des Generals Lamoricière über das Gefecht mit den Marokkanern gelesen und die Anstellung des Prinzen von Joinville als Befehlshaber einer gegen Marokko bestimmten Flottenabtheilung erfahren haben, ist unsere Hoffnung auf die Fortdauer des Friedens sehr erschüttert worden. Wenn dieser Prinz einen Krieg anstiften kann, wird er es gewiß nicht unterlassen, wie uns sein Verfahren gegen den Lootsen bei Veracruz, seine Flugschrift und andere Handlungen bewiesen haben. Der Herzog von Aumale zu Lande, sein Bruder Joinville zur See, Lamoricière, ein so hitziger Parteigänger, wie die Französische Armee ihn nur irgend besitzt: wenn die Anstellung dieser jungen Streithähne keinen Krieg zuwege bringt, so wird das Ludwig Philipp's und des Französischen Ministeriums Schuld nich

sein. Wir haben aber eine Menge von Verträgen mit Marokko, die sämmtlich dessen Unabhängigkeit voraussetzen und unter einer Eroberung durch Frankreich, ja schon unter der Aufzwingung eines Vertrags durch Frankreich wesentlich beeinträchtigt würden. Uns stehen in den Häfen der Barbarei viel Vorrecht zu, z. B. das Recht, Lebensmitteln zum Marktpreise ankaufen und ohne irgend eine Abgabe ausführen zu dürfen. Ein anderes Vorrecht ist die zollfreie Einfuhr von Waffen in den maurischen Häfen, und Waffen bilden den Haupthandelsartikel, da jeder Maure eine Flinte zu besitzen und bei sich zu führen pflegt. Die Franzosen haben uns und unsern Handel bereits von 500 Miles Küstenstrecke ausgeschlossen und um offen zu sprechen: es darf ihnen nicht gestattet werden, ihr Prohibitivsystem weiter auszudehnen!

Der Herzog von der Normandie, d. h. Uhrmacher Naundorf, bietet jetzt die angeblich von ihm gemachten Erfindungen in den Zeitungen zum Verkauf aus. Kosten sollen: eine Kanone mit optischem Visir, die doppelt so weit schießt als eine gewöhnliche Kanone, 6000 Pfd. St., Bomben, die platzen, wenn sie ihr Ziel treffen und jedes Kriegsschiff sprengen können, 6000 Pfd. St., Kanonenraketen, denen nichts widerstehen kann, 4000 Pfd. St., Handraketen von ähnlichen Vorzügen 2000 Pfd. St., und eine Kriegsmaschine, die auf dem Lande oder in der Erde, auf der See oder im Wasser jedem Feinde, wie stark oder zahlreich er auch sei, die Annäherung unmöglich mache, 25,000 Pfd. St.

Aus Dublin vom 15ten schreibt man: Gestern Morgen wurden von dem Brunnen-Amte einige Arbeiter nach der Königlichen Kaserne gesandt, um an dem dortigen Brunnen einige Ausbesserungen vorzunehmen. Als sie indessen an dem Thore der Kaserne ankamen, verweigerte ihnen die Schildwache den Eingang, falls sie nicht ihre Repeal-Knöpfe abnähmen. Die Arbeiter erklärten, daß sie dies nicht thun würden und kehrten auf die wiederholte Weigerung der Schildwache nach dem Brunnen-Amte zurück. So geringfügig dieser Umstand scheint, so gewinnt er doch insofern eine tiefere Bedeutung, als er von dem festen Sinne der Menge zeugt und sich ähnliche Auftritte jeden Augenblick wiederholen. Gestern wurde z. B. ein Soldat zu einer Geldbuße verurtheilt, weil er versucht hatte, einem Bürger den Repeal-Knopf gewaltsam abzureißen. Der Befehl, Personen, welche Repeal-Knöpfe tragen, den Eintritt in die Kasernen zu verweigern, ist übrigens jetzt in ganz Irland in Vollzug gesetzt worden. Mehrere Zöglinge sind aus den National-Schulen entlassen worden, weil sie sich geweigert, den Repeal-Knopf abzulegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Premier-Lieutenant von Pfuel vom 1sten Garde-Ulanen-(Landwehr-)Regiment, die Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Schweden ihm verliehenen Schwerdt-Ordens 3ter Klasse zu gestatten.

Berlin, 21. Juni. (Schl. Z.) Die Actien-Papiere sind wieder sehr flau und das Geschäft will sich nicht wieder heben. Die Musikalienhandlungen zeigen einen Actien-Gallopp an, der sehr beliebt sein soll; muß eine sehr traurige Musik sein.

In einem Aufsatze der Vossischen Zeitung, die Lotterie-Anstalten betreffend, heißt es u. A.: Wenn die Lotterie nicht abgeschafft werden kann, so muß sie einer Reform unterworfen werden, durch welche die wesentlichsten und folgenreichsten der Uebelstände, welche man ihr zum Vorwurf gemacht hat, nach Kräften beseitigt werden. Dies ist eine Forderung, der sie sich um so weniger entziehen darf, als damit nur verlangt wird, was man unter allen Umständen und von jedem Staats-Institut erwarten darf, daß es nämlich zeitgemäß sei. — Dem Secretair der Preußischen See-Assekuranz-Compagnie in Stettin, Lossius, gebührt das Verdienst, diesen Gegenstand zuerst praktisch zur Sprache gebracht und einen neuen Plan ausgearbeitet zu haben, der uns aller Aufmerksamkeit werth erscheint. Danach soll die Lotterie in eine Rentenbank umgewandelt, und hierdurch der erhebliche Vortheil geschaffen werden, daß 1) der Reiz für das Publikum derselbe bleibt, 2) der Staat an seiner jährlichen Einnahme nichts verliert, während 3) den Gewinnern in nachhaltigerer Weise Hülfe gewährt wird, und 4) derjenige Theil im Publikum, dem seine Armuth jede Betheiligung nur unter schweren Opfern gestatten würde, ausgeschlossen bleibt. Die Hauptzüge der Ansichten des Herrn Lossius sind: Die Rentenbank wird vom Staat errichtet und hat den Zweck, daß das Publikum durch eine geringe jährliche Einlage zum Genuß von theils lebenslänglichen, theils fünfjährigen Renten gelange. Diese Renten werden jährlich einmal in zwei Klassen verloost, im Monat Mai und August. Die Zahl der auszugebenden Rentenbillets ist auf 600,000 festgesetzt. Die Einlage beträgt 12 Thlr., zahlbar in Raten von 4 und 8 Thlr. nebst 15 sgr. Agentur-Gebühren. An lebenslänglichen Renten giebt es 121 Gewinne im Betrage von 36,000 Thlr., welche die Höhe von 100 bis 3000 Thlr. haben. Fünfjähriger Renten sind 13,278 Gewinne, im Gesammtbetrage von 1,200,000 Thlr., welche von 50 Thlr. bis 5000 Thlr. steigen. Die Rentenbank vereinnahmt für 600,000 Rentenbillets a 12 Thlr. = 7,200,000 Thlr.; verausgabt dagegen 1) an 121 Personen in lebenslänglichen Renten jährlich 36,000 Thlr., wozu ein Kapital von 1,200,000 Thlr. nöthig ist, 2) an 13,278 Personen in fünfjährigen Renten,

1,200,000 Thlr., also im Lauf der fünf Jahre 6,000,000 Thlr. Dies beträgt in Summa 7,200,000 Thlr. Den Gewinnern der fünfjährigen Rente steht es frei, die Rente bis zum Ablauf des fünften Jahres aufzuschieben, bei der Rentenbank stehen zu lassen, am Schlusse jeden Jahres die Zinsen mit 3 pro Cent und nach Ablauf der fünf Jahre das Kapital zu erheben. Stirbt der Gewinner im Lauf der fünf Jahre, so erhalten seine rechtmäßigen Erben die noch übrigen Renten. Wenn der Gewinner einer lebenslänglichen Rente innerhalb der ersten zehn Jahre, von der ersten Erhebung an gerechnet, stirbt, so erhalten seine Erben die Rente bis nach Ablauf der zehn Jahre.

Die Königsb. Ztg. enthält über die Frequenz der dortigen Universität folgende Bemerkung: „Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichnisse der Studirenden unserer Universität hat die Zahl derselben im Laufe dieses Semesters gegen das vorige nur um 1 abgenommen." — Dieselbe zählt jetzt 340 Studirende, und zwar die theologische Fakultät 67 (3 Ausländer), die juristische 69 (2 Ausl.), die medizinische 76 (5 Ausl.) und die philisophische Fakultät 128 (10 Ausl.). Außerdem befinden sich bei der Universität noch 16 der Chirurgie Beflissene.

Köln, 20. Juni. (D.-P.-A.-Z.) Gestern wurde dem Regierungs-Präsidenten von Gerlach von der Bürgerschaft ein großes Abschieds-Essen gegeben, an welchem an 200 Personen aus den ersten Ständen Theil nahmen. Justizrath Holthoff, einer unserer besten Advokaten, sprach den Ehrengruß, welcher dem Gefeierten Thränen entlockte, wie denn überhaupt manches Auge naß wurde, als dieser tief gerührt dankte. Heute Abend bringt die Meisterschaft, ein Bürger-Verein, dessen Zweck, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln hiesiges und fremdes Elend zu mildern, dem Scheidenden eine Serenade und zugleich das Ehrendiplom. Die meisten Innungen, wie der Schlosser- und Tischler-Meister-Verein, haben ebenfalls beschlossen, dem Verehrten Abschieds-Adressen zu überreichen, wie denn auch die Beiträge für den Ehrenpokal, den ihm die Bürgerschaft zugedacht hat, über Erwarten reich ausgefallen. In allen diesen Demonstrationen spricht sich die Hochachtung, die Liebe, deren sich der Regierungs-Präsident hier zu erfreuen hatte, am klarsten aus.

Koblenz, 13. Juni. (Tr. Z.) Die handeltreibende Welt in Koblenz wird gegenwärtig viel in Anspruch genommen von einer Association, welche die Heiligung des Sabbaths zu bezwecken versichert. Ohne für oder wider die Aufrichtigkeit dieses Zweckes, fällt es uns doch höchlich auf, daß die Heiligung des Sabbaths, wie diese Herrn sie verstehen, denn die Kirche weiß von dieser Art der Heiligung nichts, übers Meer unsern Landsleuten zugebracht werden soll, um so mehr, da sie selbst in ihrer Heimath in dem Inselkönigreiche so verdächtigen Ursprungs ist. Dort, in England, wurde sie von den blutdürstigen Fanatikern, von den heuchlerischen Mördern des eigenen Königs eingeführt, vermuthlich, um dem ungeheuren Verbrechen als ein Sühnopfer zu dienen und zugleich falscher, aus dem Judenthume erborgter Frömmigkeit zu huldigen.

Am 19. Juni waren die Abgeordneten von elf Gustav-Adolph-Vereinen der Provinz Sachsen in Halle versammelt, um Beauftragte zu wählen, welche sich nach Berlin begeben und in Gemeinschaft mit den Abgeordneten der andern Provinzen die Verhältnisse dieser Angelegenheit in Preußen feststellen sollen. Der bisherige provisorische Vorstand gab Bericht über den Stand der Dinge, legte dann sein Amt nieder, und es wurde nun, unter dem Vorsitze des Ober-Landesgerichtsraths Weißenborn aus Halberstadt, der Auftrag besprochen, welcher den Deputirten nach Berlin mitzugeben sei. Er ist in die zwei Punkte zusammengefaßt: a) daß sie für die vollkommene Einheit mit den übrigen Gustav-Adolph-Vereinen, also für die Annahme des Frankfurter Statuts zu stimmen haben, aber b) in dem Falle, daß die Mehrheit in Berlin auf Aenderungen in diesem Statut bestehen sollte, darauf halten werde, daß diese etwanigen Aenderungen so, wie es bereits im Frankfurter Statut vorgesehen ist, also durch freie Vereinbarung der Preußischen und der übrigen Deutschen Vereine, zu Stande kommen.

(Br. Z.) In Breslau ist man auf den Einfall gekommen, von Seiten der Schneider, um mit denen zu concurriren, welche mit fertigen Kleidern handeln, ein Actien-Kleider-Magazin anzulegen; gewiß eine merkwürdige Idee, hervorgerufen durch die Noth der Zeit. Diese Erscheinung, daß der Kaufmannsstand den Handwerksstand absorbirt, daß der erstere sich Magazine von fertigen Sachen anlegt, bedroht das Handwerker-Publikum in den großen Städten Norddeutschlands mit einer förmlichen Reorganisation ihres Thun und Treibens, da sie einzeln unmöglich mit den weit reicheren und gewandteren Kräften der Kaufleute rivalisiren können und also genöthigt sind, mit zusammengehaltenen Kräften zu wirken, wenn sie überhaupt fortexistiren wollen. Diese Erscheinung, daß der Einzelne, trotz der Gewerbefreiheit und trotz des Mangels an Zünften, sich genöthigt sieht, dem Ganzen wieder sich zuzuwenden und sich als untergeordneten Theil des Ganzen zu geriren: diese Erscheinung ist ungemein wichtig für die neuere Geschichte Preußischer Gewerbszustände, und seine hervorragende Bedeutung für das moderne Wesen liegt vor Augen. Aus der Gewerbefreiheit und Concurrenz ging hervor, daß früher selbstständige

Handwerker in ein abhängiges Verhältniß zu den Kaufleuten kamen, die bestellte Waaren zu Schleuderpreisen anfertigen lassen; die Ueberhandnahme dieses Uebelstandes nöthigt wieder die Einzelnen, die sich bedroht sehen, zusammenzuhalten, um ein Gegengewicht zu bilden. Dies ist sehr merkwürdig, sehr lehrreich, wegen seines dialectischen Umschlagens in sich selbst; so helfen sich die strebenden Menschen immer selbst, und von Innen heraus, ohne äußere Veranlassung, quillt ein neues Leben, eine neue Form, so wie die alte erschöpft ist oder sich abgenutzt hat. –

Das Julofest.

(Eingesandt.)

Nachdem im Sommer 1842 das Einweihungsfest des Julo — dieses seitdem zum Lieblings-Aufenthalte der Stettiner gewordenen Lustortes, zu dessen Verschönerung noch fortwährend von allen Seiten bereitwillig beigesteuert wird — zu Jedermanns Zufriedenheit stattgefunden, sprach sich vielseitig der Wunsch aus, daß ein ähnliches Volksfest alljährlich in Gotzlow und auf dem Julo veranstaltet werden möge. Deshalb schien dessen Wiederholung auch im vorigen Jahre beabsichtigt zu werden, ist aber leider unterblieben. Da nun Stettin noch arm an Volksfesten ist, und das Vogelschießen der Handlungsgehülfen in Frauendorf nicht ganz als solches zu betrachten sein dürfte, so ist es um so wünschenswerther, daß das Julofest, an welchem alle Stände ohne Unterschied und kastengeistige Absonderung den lebhaftesten Antheil nahmen, erhalten bleibe. Darum sprechen wir im Namen Vieler hier die Bitte an die geehrten Herren Mitglieder des Vereins zur Verschönerung des Julo aus: daß von ihrer Seite der Impuls zu diesem Feste ausgeben und sie dessen Leitung übernehmen mögen Und an die verschiedenen Sängervereine Stettins richten wir die Bitte: an diesem Feste Theil nehmen und zu dessen Verherrlichung mitwirken zu wollen. X.

Theater.

Am 26sten sahen wir: „Der Jude" von Cumberland, nach der neuen Bearbeitung von L. Seydelmann, durch welche das Stück ganz wesentlich gewonnen hat: Schewa ist die Haupt-Figur, alles übrige ward staffirende Umgebung, Gruppe, zu dem unverkennbaren Zwecke, eben jene Hauptfigur in jeder Situation in das hellste Licht zu stellen. Schewa ist selbst vor dieser ersprießlichen Verbesserung, und schon seit mehreren dreißig Jahren ein Vorwurf der bedeutendsten Künstler geworden und bis auf heute geblieben. Wir haben namentlich derer zu gedenken, die uns am nächsten gestanden: Iffland's, Ludwig Devrient's, C. Seydelmann's. Sie Alle lösten die durch die Uebergänge und die zarte Nuancirung der verschiedenen Situationen, durch die unerläßlichen Ansprüche an das Sprach-Organ, das selbst als Dialekt den Wohllaut jeder Sprache des Herzens nie entbehren darf — so ungemein schwierige Aufgabe als Meister, und doch — wie verschieden. So hatte z. B. Seydelmann L. Devrient nie gesehen und konnte als glänzendes Vorbild ihn nicht benutzen; und doch schuf er sich einen Schewa, eine so überaus gelungene Studie, daß sie allein hingereicht hätte, seine hohe Meisterschaft zu bekunden und zu verbürgen.

Auch Döring — der so würdig sich anreihet diesen Heroen der Bühne — schuf sich einen Schewa, von dem wir nicht sagen dürfen, daß er befriedige, nein — die ganze neue, und doch so liebe, treue Wahrheit seines Schewa, diese Wahrheit in jeder Situation, reißt hin, überwältiget. Sie gehört ihm, und es ist unverkennbar hohe Genialität, eben weil sie ihm ausschließlich gehört. Selbst der Dialekt, auch dann, wenn er am stärksten hervortrat, verletzte nie, noch weniger ward er komisch.

Was gediegene Sachkenntniß und nie verzagender Fleiß, was unablässiges Studium und ein seltener Wille vermögen, hat C. Seydelmann uns gewiesen. Jede seiner Bewegungen, jede Betonung, jeder Blick war Berechnung, und eine solche, die die strengste Prüfung auch des schärfsten Verstandes, wie sie sich selbst sich auferlegte, nicht scheuete, sondern in derselben bestand: — in ihren Wirkungen unfehlbar, und als Berechnung nur dem seltensten Kunst-Takte erkennbar.

Wie ganz anders bei Döring, dessen Begabtheit das spielend und doch so wunderbar fertig erreicht und weiset, was der höchste Aufwand von Verstand jenem zwar auch gewährte, aber die eine Anstrengung als unerläßliche Zugabe ihm neuerdings auferlegte: die Anstrengung selbst jedem Auge zu verbergen; — die Wirkung der Wahrheit da, wo nur Illusion vorliegt.

Döring ist unstreitig ein ausgezeichneter, ein wahrhaft genialer Künstler, ob es aber ihm schmeicheln darf, wenn geschrieben wird und gesprochen: er spiele Seydelmann'sche Rollen, — wir wissen es nicht! Döring — möchten wir sagen — wagt sich an das Höchste, und mit Recht, denn er darf sich berufen fühlen zu dem Höchsten.

Sein Schewa ist etwas durch und durch Vortreffliches, und den Eindruck des Einzelnen sowohl als die Wirkung des Ganzen dürfen wir — unvergeßlich nennen.

Von Döring's glücklicher Mehrseitigkeit, wir möchten sagen Vielseitigkeit — auch diese theilt er mit den genannten Meistern — wird ein anderes Mal zu reden sein.

Barometer- and Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	25.	332,46‴	330 44‴	330,94‴
	26.	330,93‴	332,21‴	332,57‴
Thermometer nach Réaumur	25.	+ 13,7°	+ 20,0°	+ 12 4°
	26.	+ 9,4°	+ 19,8°	+ 11,5°

Verlobungen.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn H. Uhle, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 25sten Juni 1844.

H. W. Brunner, Kreis-Steuer-Einnehmer.

Hedwig Brunner,
Heinrich Uhle.
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Berg, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Gross-Weckow, den 24sten Juni 1844.

Der Landrath, Geh. Justizrath v. Ploetz.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es ihm gefallen, gestern meine theure Mutter, Wittwe Juliane Eleonore Lübcke, geb. Seidenkranz, in ihrem 81sten Lebensjahre aus meinen Armen zu einem bessern Leben abzurufen

Der Allgütige nehme sie gnädig in seinen Armen auf. Stettin, den 26sten Juni 1844.

Fried. Lübcke, Portraitmaler u. Zeichnenlehrer, als ihr einziger Sohn.

Am 26sten Juni starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager Wilhelm Masche, Nuntius der Kaufmannschaft hier, nachdem vier Tage zuvor seine einzige Schwester Caroline, erkrankt in seiner Pflege, ihm im Tode vorangegangen war.

Masche, Ober-Bürgermeister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Gouvernante, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bei Kindern von 8 bis 10 Jahren ein anderweitiges Engagement zum 1sten Oktober d. J. Nähere Nachricht wird die Zeitungs-Expedition ertheilen.

Eine Laden-Demoiselle mit guten Zeugnissen findet sogleich ein Engagement bei

F. L. Sieger, Conditor, am Bollwerk.

Berichtigung. In der zweiten Beilage dieser Zeitung vom 14ten Juni ist bei der Anzeige für Stotternde die Unterschrift zu lesen:

Lichtinger, Dr. med. etc., statt
Leistinger, Dr. med. et C.

Am 4. Sonntage n. Trinit., den 30. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bauer, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Im Johannis-Kloster-Saale: Predigt und heil. Abendmahl Vorm. um 9 Uhr. Die Vorbereitung geschieht am Sonnabend um 11½ Uhr durch den Herrn Prediger Mehring.

In der hiesigen Synagoge predigt Sonnabend den 29sten d. M., Morgens 9¾ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26 Juni 1844.

Weizen,	1	Thlr.	25	sgr.	bis	2	Thlr.	1¼	sgr.
Roggen,	1	"	6¼	"	"	1	"	6¼	"
Gerste,	1	"	—	"	"	1	"	3¾	"
Hafer,	—	"	22½	"	"	—	"	25	"
Erbsen,	1	"	10	"	"	1	"	18¾	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 25 Juni 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101¼	103¾
Preuss. Engl. Obligationes 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88½	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	99¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100¾	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101	100¼
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	104
do. do. do.	3½	—	99
Ostpreussische do.	3½	—	101¾
Pommersche do.	3½	101¼	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	101¾	101¼
Schlesische do.	3½	—	100½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	14	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¾	12¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	165	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	190½	189½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	160½	159¼
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	91¾
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	97½
Rheinische Eisenbahn	5	87	86
do. Prior.-Oblig.	4	—	97
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	149½	148½
do. do. Prior.-Oblig.	4	103¾	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	121½
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	116½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	128½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	120½	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	118½	117½

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 78 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. Juni 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf pro 1844 betreffend.
Regierungsbezirk Stettin.

Zum Ankaufe von Remonten, im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren, sind in diesem Jahre in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen nachstehende, früh Morgens beginnende Märkte angesetzt worden, und zwar:

den 22sten Juli in Greifswald,
= 23sten = = Grimmen,
= 24sten = = Demmin,
= 25sten = = Schwichtenberg,
= 26sten = = Treptow a. T.,
= 29sten = = Spantekow,
= 30sten = = Anklam,
= 31sten = = Ueckermünde,
= 2ten August = Straßburg,
= 3ten = = Prenzlau,
= 5ten = = Angermünde,
= 7ten = = Königsberg i. d. N.,
= 17ten = = Cammin,
= 19ten = = Treptow a. R.,
= 26sten = = Plathe.
= 28sten = = Cörlin.

Die erkauften Pferde werden von der Militair-Kommission zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Nur die Verkäufer in Cammin, Treptow a. d. R. und Plathe werden ersucht, die behandelten Pferde in das nahe belegene Remonte-Depot Neuhof-Treptow a. d. R. auf ihre Kosten einzuliefern und nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde das Kaufgeld daselbst in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und zur Warnung der Verkäufer nur wiederholt bemerkt, daß außer solchen Pferden, deren hinterher sich etwa ergebende Fehler den Kauf schon gesetzlich rückgängig machen, auch noch diejenigen einer gleichen Maßregel auf Kosten des Verkäufers unterworfen sind, welche sich als Krippensetzer ergeben sollten.

Mit jedem Pferde müssen unentgeldlich eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke übergeben werden.

Berlin, den 14ten März 1844.
Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. v. Stein. Menzel. v. Schäffer.

Bekanntmachung

über Holzverkauf in den Revieren Klütz und Mühlenbeck.

Von den im vergangenen Winter in den Königlichen Forstrevieren Mühlenbeck und Klütz eingeschlagenen buchen Klobenhölzern lassen wir im Laufe dieses Sommers 2650½ Klafter nach Verschiffungs-Ablagen zu Alt-Damm, Podejuch und Klütz anfahren, und haben den Verkaufs-Preis für die Klafter mit Einschluß des Ablagegeldes auf 7 Thlr. 5 sgr. festgesetzt. Da dieser Preis beim öffentlichen Ausgebote nicht zu erlangen gewesen ist, so haben wir den Forst-Kassen-Rendanten Karow zu Alt-Damm beauftragt, von dem Holze in großen und kleinen Quantitäten aus freier Hand zu obigem Preise zu verkaufen, und wollen Kauflustige sich daher an den rc. Karow wenden.

Das Holz ist starkklobig, gesund und überhaupt von ausgezeichneter Beschaffenheit, auch wird dasselbe gut und fest und mit dem erforderlichen Sackmaaß gesetzt.

Der Transport nach Stettin, den der Rendant Karow vermitteln wird, ist für 10 sgr. pr. Klafter zu beschaffen, und kommt daher der Preis bis hierher auf überhaupt 7 Thlr. 15 sgr. für die Klafter zu stehen.

Stettin, den 14ten Juni 1844.
Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die Lieferung der zu unserm Geschäftsbedarf auf den Jahres-Belauf erforderlichen Schreibmaterialien, und zwar:

a) an Briefpapier 2 Ries,
b) an Velinpapier 10 Buch,
c) an Herren- oder Königspapier 30 Ries,
d) an Conceptpapier 50 Ries,
e) an Federposen 2000 Stück,
f) an Siegellack:
feines 6 Pfd.,
gewöhnliches 12 Pfd.,
g) an Mundlack:
große Schachteln 2,
kleine Schachteln 4,

an den Mindestfordernden zu überlassen, und fordern diejenigen, welche auf die Lieferung eingehen wollen, hiermit auf, bis zum 5ten Juli c. die mit den Namen und den geforderten Preisen bezeichneten Proben der zu liefernden Gegenstände auf unsere Registratur einzureichen. Stettin, den 15ten Juni 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Publicandum.

Zur raschen Beförderung der auf gewisse Zeit beschränkten Fahrten der Dampfschiffe und zur Vermeidung von Unglücksfällen ist es nöthig, daß treibende, segelnde und verholende Fahrzeuge und Flossen beilegen und zur Seite ziehen, sobald sie die Glocke der Dampfschiffe hören. Dies muß insbesondere auch beim Abgange der Dampfschiffe geschehen, wo dann die Segelschiffe vor dem Baum so lange beilegen müssen, bis jene diesen passirt haben.

Contraventionen gegen diese Vorschriften werden in Gemäßheit des §. 48 der Hafen-Ordnung vom 22sten August 1833 mit Geldbuße von einem bis zu funfzig Thalern bestraft werden.

Stettin, den 21sten Juni 1844.
Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Der Mühlenbesitzer Olwig in Polchow beabsichtiget, den in seiner dortigen Wassermühle bestehenden Mahlgang eingehen zu lassen und an dessen Stelle eine Bockwindmühle von einem Mahlgange unweit des Dorfes neu zu erbauen. Ein Jeder, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, wird aufgefordert, seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen.

Stettin, den 15ten Juni 1844.

Der Landrath von Puttkammer.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Knecht Christian Schmidt, dessen Signalement weiter unten erfolgt, ward von seinem Dienstherrn, dem Mühlenbesitzer Johann Koehn zu Neuwarp, am 19ten d. M. beauftragt, mit dem Fuhrwerk des letztern nach Jasenitz zu fahren und noch an demselben Tage von dort nach Neuwarp zurückzukehren. Der Schmidt ist daselbst aber bis heute noch nicht eingetroffen, soll sich mit dem Fuhrwerke des ꝛc. Koehn vielmehr hierher begeben haben, ohne daß sein Aufenthalt aber bisher zu ermitteln gewesen ist.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, den Schmidt, wo er sich betreffen läßt, anzuhalten und davon dem Magistrat zu Neuwarp gefälligst Mittheilung zu machen.

Das Fuhrwerk qu. besteht aus einem Korbwagen mit zwei ledernen Sitzstühlen, und zwei Dunkelfüchsen, von welchen der eine eine Blesse hat.

Stettin, den 21sten Juni 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Signalement. Familien-Name, Schmidt; Vorname, Christian; Geburtsort, Mescherin bei Pyritz; Aufenthaltsort, Neuwarp; Religion, evangelisch; Alter, 28 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, breit; Mund, gewöhnlich; Bart, braun; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt. Besondere Kennzeichen, fehlen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kürschners Ferdinand Gustav Taege durch Erkenntniß der Concurs eröffnet worden, werden sämmtliche Gläubiger desselben zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Forderungen auf

den 16ten August, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Goehde an hiesiger Gerichtsstelle unter der Verwarnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit allen seinen Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Die Aktiv-Masse beträgt etwa 80 Thlr., die jetzt bekannte Passiv-Masse 3465 Thlr.

Colberg, den 11ten Juni 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Es ist bei uns auf Todes-Erklärung

1) des Schiffs-Capitains Johann Christian Gaß aus Ueckermünde, welcher im Oktober 1829 mit dem Schiffe „George Canning" auf der Rückreise von Liverpool nach Danzig zwischen England und Irland geblieben sein soll,
2) des Webergesellen Andreas Christian Friedrich Mohr aus Eichhof, geb. am 15ten März 1786, der im Jahre 1809 nach England ausgewandert sein soll,
3) des Matrosen Carl Friedrich Wilke aus Bellin, geb. am 12ten Januar 1796,
4) des Steuermanns Johann Friedrich Jacob Woller aus Ueckermünde, geb. am 24sten August 1787, welche beide im Juni 1833 mit dem vom Schiffer Jonas geführten Schiffe „Oscar" auf der Reise von Swinemünde nach Hull geblieben sein sollen,
6) des Matrosen Johann Carl Christian Züge aus Neuendorf, geb. am 12ten August 1792, der im Jahre 1810 vom Schiffer Ehrke aus Wolgast in Gothenburg krank zurückgelassen sein soll,

angetragen. Wir laden daher die genannten Verschollenen vor, sich schriftlich oder persönlich bei uns oder in unserer Registratur in dem auf den

26sten März 1845, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Haase in unserem hiesigen Gerichtslokale anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt werden, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben zugesprochen wird. Zugleich werden ihre unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei uns oder in unserer Registratur vor oder in dem

Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß der Verschollenen denen ihrer Erben, welche sich melden, zugesprochen und überliefert wird.

Ueckermünde, den 13ten Mai 1844.

Königl Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation

der unbekannten Agnaten des von Brockhusenschen und anderer Geschlechter zur Ausübung ihrer Lehnrechte an Zoldeckow a und b.

Die in Hinterpommern im Greiffenbergschen Kreise belegenen, zur Concursmasse des Kammerherrn von Brockhusen gehörigen, zu Lehn besessenen Gutsantheile Zoldeckow a und b sollen auf den Antrag des Concurs-Curators zur Subhastation gestellt werden. Es werden daher nachstehende, dem Aufenthaltsorte nach unbekannte Agnaten des v. Brockhusenschen Geschlechts, nämlich:

1) der Otto Friedrich Balthasar von Brockhusen, Adam Christophs Sohn,
2) der Albert George von Brockhusen, zuletzt in Stöwern in Westphalen,

hierdurch aufgefordert, in dem zur Ausübung ihrer Lehnrechte, besonders des Revocations- und Reluitionsrechtes, des beneficium taxae und des Vorkaufs-Rechtes,

auf den 14ten August c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Kosmann, angesetzten Termin persönlich oder durch einen hiesigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justiz-Commissarien, Justizrath Boehmer, Justizrath Krüger und Kriminalrath Schmeling vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen. Bei ihrem Ausbleiben haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren sämmtlichen Lehnrechten werden präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und die Guts-Antheile Zoldeckow a und b als ein lehnfreies Besitzthum zur Subhastation werden gestellt werden.

Zu diesem Termine werden ferner alle sonstigen unbekannten Real-Prätendenten aufgefordert, ihre etwaigen Real-Ansprüche an die Guts-Antheile Zoldeckow a u. b gleichfalls anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden alles gegen sich gelten lassen müssen, was von den bekannten Real-Prätendenten mit den übrigen Betheiligten verhandelt werden wird.

Stettin, den 8ten Januar 1844.

Königl Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 27sten Juni 1843 hierselbst verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Christoph Friedrich Paul Birn ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen ein Termin auf

den 26sten August c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ludewig im Gerichtslokale angesetzt worden, wozu sämmtliche Gläubiger hiermit unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Zu Sachwaltern werden die Herren Justiz-Commissarien Zitelmann II., Wagner und Hartmann in Vorschlag gebracht. Stettin, den 29sten März 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion über Vieh, Wagen 2c.

Sonnabend den 29sten Juni c., Vormittags 10 Uhr, sollen große Lastadie No. 226: 2 tüchtige Wagenpferde, 2 milchende Kühe, Oldenburger Race, 1 Fensterchaise, 1 Halbwagen, 1 leichter Holsteiner Wagen, 1 Holz-, 1 Heu-, 1 Baumwagen, 1 Jagdwagen, mehrere Pferdegeschirre, Sattelzeug, so wie Hof- und Stall-Utensilien, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Am 1sten Juli d. J., Montags um 10 Uhr Vormittags, soll bei der hiesigen Posthalterei ein Dienst-Reitpferd öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 20sten Juni 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Auktion.

580 Tonnen neuer Schott. Matjes-Hering, bei dem Sellhausmann Heidenreich lagernd, sollen am Dienstage den 2ten Juli, Nachmittags 3 Uhr, durch den Mäkler Herrn Büttner verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

☞ Sehr billig und mit geringem Angeld ist ein sehr schön und ganz nahe bei Stettin liegender Garten nebst den darin befindlichen Gebäuden zu verkaufen Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ich bin willens, mein vor dem Königsthor belegenes Etablissement aus freier Hand zu verkaufen; es liegt 1000 Schritte von Stettin entfernt. Dasselbe enthält ein großes massives Wohnhaus mit einem großen Balkon, worin 9 Stuben, 1 Saal, 1 großes Glashaus, 3 Küchen, 6 Kammern, gewölbte Keller, 1 Kellerstube, Wasch- und Roll-Keller; ein Neben-Gebäude von 4 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Stallung für 4 Pferde und 8 Kühe, Wagen-Remise und Heuboden; ein Garten von 5½ Morgen, derselbe enthält 400 Stück tragbare, verschiedene Sorten Aepfel-, Birn- und Kirschen-Bäume, 65 Stück 4 Jahr alte Spargelbeete, 2 Lusthäuser, so wie 2 Morgen Land. Dieses Grundstück eignet sich zu jedem Geschäft, auch als Ruhesitz einer Herrschaft. Es hat eine schöne Aussicht und ist das schönste Grundstück um Stettin. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.

Elysium. Wilh. Stumpf.

Im Auftrage des Herrn Hauptmanns a. D. und Postfuhrunternehmers Kriele hieselbst biete ich seine zu Hornskrug bei Alt-Damm belegenen, in Gebäuden, Aeckern und Wiesen bestehenden Grundstücke nebst Inventarienstücken, im Ganzen oder einzeln zum freien Verkauf aus. Ich habe zur Abgabe der Gebote einen Termin zu Hornskrug auf den 15ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, angesetzt und lade Kauflustige dazu ein, welche vor dem Termin oder in demselben das Nähere über die Verkaufsgegenstände und die Bedingungen des Kaufs von mir erfahren können.

Stettin, den 23sten Juni 1844.

Reiche, Justizrath.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Echten Schiedamer Genever von ausgezeichnet schöner Qualität, alter Cognac, feiner Arrac, schöne Brabanter Sardellen, neuer Matjes-Hering, frische schöne Tischbutter, gute Kochbutter und sämmtliche Colonial-Waaren billigst bei C. F. Krempin,
Junkerstr.- und Holzbollwerk-Ecke No. 1104.

Neue Norweg. Anchovis empfing und empfiehlt a Fäßchen 10 sgr., a Kruke 1 Thlr.
Aug. F. Prätz.

Neuen Matjes-Hering billigst bei
C. Brunnemann et Co., Hünerbeinerstr. No. 942.

Neuen Matjes-Hering a Stück 6 pf.,
schöne Brab. Sardellen a Pfd. 6 sgr.,
Holl. Süßm.-Käse a Pfd. 6 sgr.,
Danziger Käse a Pfd. 3 sgr.,
Pommerschen Käse a Pfd. 2 sgr.,
feine Caffee's, Zucker, Rum, Arrac und Cognac,
so wie sämmtliche Colonial-Waaren billigst bei
Julius Müller.

Wegen großen Vorraths an geräucherten Fleischwaaren verkaufe ich durchschnittlich das Pfd. Speck zu 5 sgr., an Wiederverkäufer bei Centnern und ganzen Seiten a Pfd. $4\frac{1}{2}$ sgr., ganz feine Schlackwurst, gen. März-Wurst, a Pfd. 12 sgr., dito feine 10 und 8 sgr., Mittel-Sorte 6 sgr. a Pfd.
A. Mälger, Schlächtermeister, aus Stargard.

So eben kam ich mit einer Ladung feiner frischer Holsteiner Grasbutter, geräucherter Schinken, Zungen- und Mettwurst, Buchweizen-Grütze, grünem und gelben Kräuter-Käse und marinirter Muscheln hier an, welche Waaren ich zu billigen Preisen verkaufe. Mein Schiff liegt an der Holsteiner Brücke. Capt. P. L. Sörensen aus Kiel.

Echte la Norma, la Empressa und Regalia Flora Cigarren, pr. Mille 36, 22 und 20 Thlr., hat wieder abgelagert C. F. Mäntzel,
Schuhstr. No. 141, dem Schauspielhause gegenüber.

Ausgezeichnet schönen neuen Matjes-Hering empfiehlt in kleinen Gebinden und einzeln
J. F. Brockmann.
Alt-Damm, den 25sten Juni 1844.

Neuen groß Berger Hering,
in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln, so wie
fetten Danziger Süßmilchs-Käse,
a Pfd. 4 sgr., in Broden billiger, empfing und empfiehlt J. F. Brockmann.
Alt-Damm, den 25sten Juni 1844.

Alle Sorten Mineralbrunnen
frischer diesjähriger Füllung empfehle ich bei Partien und einzeln billigst.
J. F. Krösing, vormals Stürmer & Neste,
oberhalb der Schuhstr. No. 626.

Ein guter Kutschwagen, im besten Zustande, auch als Reisewagen vollständig versehen, steht zum Verkauf gr. Domstraße No. 669.

Von feinstem Prov. Oel, f. Cassia, neuen Corinten, Holl. Käse, neuen Lorberblättern, Lakritzen, bittren und süssen Mandeln aller Sorten, Nelken, Pfeffer, Piment, neuen Rosinen, Caroliner, Java und Bengal Reis, Brab. Sardellen, raff. Salpeter, f. raff. Schwefel in Stangen, cryst. Soda, br. Berger und Wallfisch-Thran, so wie Varinas-Canaster in Rollen empfing Zufuhr und offerirt billigst
Julius Rohleder.

Die zuletzt empfangenen Zufuhren von
neuen Engl. Matjes-Heringen
fallen ausgezeichnet schön und offerire davon in Tonnen und kleinen Gebinden zu sehr billigen Preisen. Julius Rohleder.

Neuen Holl. S.-M.-Käse
mit etwas Bruch offerirt in ganzen Broden à 4 sgr. pro Pfund Julius Rohleder.

Feine Tisch- und Koch-**Butter**, a 7, 6, 5 und $4\frac{1}{2}$ sgr. pr. Pfd., empfiehlt Aug. F. Prätz.

Ausgezeichnet schönen
neuen Matjes-Hering
zu sehr billigem Preise bei
Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Neuen
delicaten **Matjes-**, so wie **Sommer- und gr. Berger** 2 Adler-Küsten-**Hering.**
Fett-Heringe, als: Kaufmanns-, gr. mittel, mittel, kl. mittel etc. billigst bei
August Schultz.

Brauner Berger Leber-**Thran** bei
August Schultz.

Ein leichter Reise-Chaise-Wagen nebst Koffer steht billig zum Verkauf. Näheres bei Paul Teschner, Frauenstr. No. 896.

Gelbes trockenes Seegras, in Leinen emballirt, offerirt billigst Paul Teschner.

Ausgezeichnet schöne, frisch und stark gebrannte Mauersteine offerirt billigst Paul Teschner.

Brückenwaagen von 1 bis 50 Ctr. Kraft bei
Julius Eckstein.

Aus der **Wachstuch-Fabrik von C. F. Clausius in Berlin** verkaufe ich Wachstuch-Fuß-Tapeten in den neuesten Mustern frei hier zu
Fabrik-Preisen.
Friedrich Wegner, am Heumarkt No. 29.

Neuen Matjes-Hering a Stück 6 pf. bei
Julius Eckstein.

Eine wenig gebrauchte Laden-Einrichtung, zu jedem reinlichen Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres Breitestraße No. 351.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 78 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. Juni 1844.

Verpachtungen.

Daß die Grundstücke der Kirche im Dorfe Daber bei Stettin von Walpurgis 1845 ab am 6ten Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im dortigen Schulhause auf mehrere Jahre im Einzelnen oder im Ganzen unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung an den Meistbietenden von neuem verpachtet werden sollen, wird hierdurch bekannt gemacht.

Boeck, den 24sten Juni 1844.

Clasen, Pastor.

Vermiethungen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 624 ist die bel Etage, bestehend aus
- 4 Zimmern und Entree,
- 1 Mädchenstube,
- 1 Küche,
- 2 Kammern,
- 1 Keller und Holzgelaß,

zum 1sten Oktober zu vermiethen und sind die Miethsbedingungen im Hause No. 1174, Lindenstraße, zu erfahren.

In dem neu erbauten Hause Beutlerstraße No. 57 ist die 1ste, 2te und 3te Etage zum 1sten Oktober oder auch sogleich zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung ist Hackstraße No. 939 billig zu vermiethen bei H. Geittner.

In der großen Papenstraße No. 452 ist zum 1sten Oktober die 2te, 3te und 4te Etage zu vermiethen; jede Etage besteht in 3 Stuben, 2 Kammern und Küche, so wie ein gemeinschaftliches Waschhaus, alles hell und bequem eingerichtet.

Kleine Domstraße No. 688 ist eine Stube mit Möbeln und Schlafgemach zu vermiethen.

In der schönsten Gegend der Stadt sind mehrere Stuben mit auch ohne Möbeln, passend für Offiziere, auch Stallung dazu, sogleich zu vermiethen Paradeplatz No. 527, 1 Treppe hoch, nach vorne.

Zum 1sten Juli c. haben wir in unserm an der Mönchenbrücke belegenen neuen Speicher den ersten Boden zur anderweitigen Vermiethung frei.

G. E. Meisters Söhne.

Die 3te Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. kleine Domstraße No. 784.

Große Ritterstraße No. 1180 a, 3 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zum 1sten Juli oder August an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Zwei bequem belegene, unmöblirte Vorderstuben in der bel Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, wovon eine jede einen besondern Eingang hat und die auf Verlangen auch möblirt werden können, sind sogleich zu vermiethen bei

V. W. Rehkopf,
Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

Kohlmarkt No. 429 sind zwei Wohnungen von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der vierten Etage, und 2 Stuben, Küche, Kammer in der fünften Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth von Mittags 12 bis 1 Uhr.

Ein großes und 2 kleinere daran stoßende Zimmer, ersteres als Comptoir und letztere als Wohnstuben zu benutzen, sind zum 1sten Juli a. c. zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre rechts, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Ein Quartier von Stube, Kammer und Zubehör ist sogleich oder zum 1sten Juli zu vermiethen Langebrückstraße No. 83.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit Möbeln zum 1sten Juli zu vermiethen; auch können dort Knaben Wohnung und Kost gegen billige Vergütigung bekommen.

Zum 1sten Juli a. c. steht ein Getreideboden zur anderweitigen Vermiethung frei im Speicher No. 71 am Bollwerk. Näheres bei

Teßmer & Haese.

Am Krautmarkt No. 1054 ist in der 2ten Etage ein freundliches Quartier nebst Schlafkabinet mit Möbeln zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober d. J. wird in meinem Hause No. 58 a in Grabow die bel Etage zur anderweitigen Vermiethung frei. Diese Etage bestehet aus einem Saale, drei Wohnstuben, zwei Kabinetten und einer großen Küche nebst Speisekammer. Es kann noch dazu gegeben werden: eine Bedientenstube, Stallung für vier Pferde, eine Wagenremise und Futtergelaß; gemeinschaftliches Waschhaus, Benutzung der Zeugrolle; wie auch hinlängliche Kellerei, Holzgelaß, zwei Bodenkammern und etwas Gartenland. Das Nähere ist im genannten Hause bei mir zu erfragen.

Lange, Hauptmann a. D.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne von heute an Königsstraße No. 185.

Dr. Lehmann.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß vom 1sten Juli d. J. ab meine Werkstatt und Wohnung Fuhrstraße No. 644 parterre, dem Gang zum Schweizerhof gegenüber, ist, und bitte, mich auch hier recht zahlreich beehren zu wollen.

J. Lange, Uhrmacher und Mechanikus.

☞ **75 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf in Boblin bei Lehmann.**



Lustfahrt nach Swinemünde.

Das Dampfschiff „Wollin" fährt am Sonntag den 30sten Juni von Stettin nach Swinemünde und zurück.

Abfahrt hier Morgens 5½ Uhr,
Abfahrt von Swinemünde Nachm. 4 Uhr.

Billets a 1½ Thlr. sind auf meinem Comtoir und bei der Abfahrt am Dampfschiff zu lösen.

Friedrich Poll.

Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Die bei der obigen Anstalt Versicherten wollen den 15ten Rechenschaftsbericht derselben für das Jahr 1843 unentgeldlich empfangen von Wm. Schlutow.

Borussia,
Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. P,
mit einem Grund-Capital von
zwei Millionen Thaler Preuss. Courant,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämien und sind zur unentgeldlichen Verabreichung der nöthigen Antrags-Formulare, so wie zur Ertheilung jeder etwa gewünschten Auskunft gern bereit

E. Wendt & Go., grosse Oderstrasse No. 1.
Stettin, im Juni 1844.



Das Dampfschiff Cammin

fährt Sonntag den 30sten Juni zwischen hier, Frauendorff und Gotzlow.

1ste Abfahrt von hier Nachmittags 2 Uhr,
2te Abfahrt von hier Nachmittags 4 Uhr.

Schmidt & Lindner.

Vom 1sten Juli c. ab wohne ich kleine Domstraße No. 692. Dr. Schlesinger.

Herren-Röcke und Beinkleider werden nur sauber gewaschen und decatirt von C. Mebius, Tuchscheerer, Fuhrstraße No. 840.

Sonntag Armbrustschießen in Gotzlow bei Sitas.

Einem verehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich einige Zeit hier aufhalten werde, um gut getroffene Portraits ganz in der beliebten Krügerschen Manier, wie auch in Miniatur zu Medaillons zu liefern.

C. Schreck, Portrait- und Genre-Maler aus Berlin,
Heiligegeiststraße No. 334.

J. Levy junior aus Berlin

bezieht die Margarethen-Messe zu Frankfurt a. d. O. mit wollenen und baumwollenen Strickgarnen, seidenen, kameelgarnen, wollenen u. baumwollenen Schnüren

eigener Fabrik,

nebst einem Lager Englischer Leinenzwirne, Nähgarne und Nähseide.

Sein Gewölbe: Oderstraße No. 34 am Markt.

Letzte Woche!

Die Ausstellung der Stadt Wien in plastischer Darstellung ist täglich bis Dienstag den 2ten Juli unwiderruflich zum Letztenmal zu sehen. Entree 2½ sgr.

Daguerreotyp- (Lichtbilder) Portraits,

einzeln und in Gruppen, werden noch kurze Zeit zu dem billigen Preise von 1 Thlr. an von 9—7 Uhr täglich im Schützenhause verfertigt.

Daguerreotyp-Portraits,

Lichtbilder, von vortrefflicher Schärfe, werden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr im Hause des Kunstdrechslers Herrn Weybrecht, Grapengießerstr. No. 167 auf einem Balcon in 5 bis 15 Secunden angefertigt.

A. Petermann,
Daguerreotypist aus Paris und London.

TIVOLI.

Zu Landparthien wird eingeladen. K. Sonntag Vergnügen wie sonst, außerdem eine kleine Ueberraschung und herabgesetzte Preise der Getränke und Rutschmarken.

Zwischen 12 und 2 Uhr

wird bei mir gespeist a Portion 3 sgr., auch werden Portionen aus dem Hause gegeben. Herren, welche auf Marken speisen, erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Zum Frühstück und Abend empfehle ich mich bestens. Bayrisch Bier 4 Fl. um 5 sgr., Lagerbier 3 Fl. 2½ sgr. aus dem Hause. Lüdtcke, Fuhrstr. No. 849.



Die Dampfschaluppe Lyckeby fährt täglich zwischen hier, Frauendorff und Gotzlow.

Abfahrt von Stettin 2, 4 und 6 Uhr Nachmittags.

Letzte Rückfahrt von Gotzlow 8 Uhr Abends.

Leere reine Flaschen kaufen

C. Brunnemann et Comp.,
Hünerbeinerstr. No. 942.

Mit vorzüglich schöner frischer Juni-Butter in großen und kleinen Gebinden, grünem Kräuter- und Gesundheits-Käse, geräucherten Schinken, Würsten und Ochsenzungen empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

P. Niffen vom Schiffe Amicitia,
an der Holsteiner Brücke.

Es wünscht Jemand Unterricht in der niederen und höheren Arithmetik (Rechrenkunst), so wie in der ebenen Geometrie, mit Einschluß der Körperlehre und deren Berechnung, zu geben. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Abonnement

zum Haarschneiden und Frisiren findet fortwährend statt in meinem bequem eingerichteten Haarschneide-Salon. Dutzend-Billets für 1 Thlr. bei

August Hesse, Mönchenstr. No. 611.